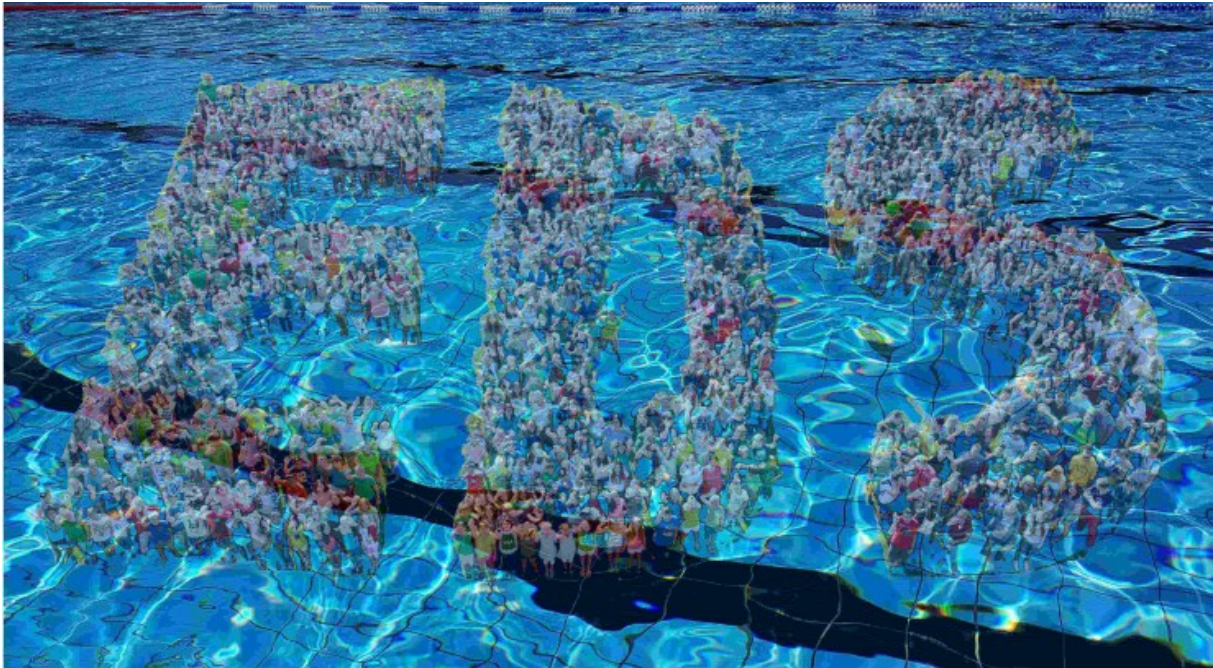


Schulsozialarbeit an der Eichendorffschule Kelkheim



Jahresbericht 2023/2024

Träger:
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Gutleutstr. 160-164
60327 Frankfurt
Fon 069 743480-0
Fax 069 743480-61
www.jj-ev.de
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



Schulsozialarbeit an der
Eichendorffschule Kelkheim
Lorsbacherstr. 28
65779 Kelkheim
Fon 06195 9780-75
Fax 06195 9780-66
Mail: zsmtk-eds@jj-ev.de

Einleitung

Die Eichendorffschule in Kelkheim versteht sich als „eine Schule für alle“. Mit ihrem Gymnasial-, Real- und Hauptschulzweig sowie Intensivklassen und inklusiver Beschulung bietet sie eine große Vielfalt an Bildungsgängen. Die Schulzweige sind durchlässig gestaltet und bieten so für alle SuS die bestmögliche Förderung an.

Die SuS der Eichendorffschule haben vielfältige soziale Hintergründe und kommen vorwiegend aus Kelkheim und den benachbarten Gemeinden: Liederbach, Hofheim oder Eppstein.

Besonders hervorzuheben ist die musikalische Förderung ab Stufe 5 mit der Wahl zwischen 3 verschiedenen musikalischen Schwerpunkten. Dies wird durch großes Engagement des Fördervereins und einer Kooperation mit der Musikschule Kelkheim realisiert. Auch der naturwissenschaftliche Fachbereich hat einen hohen Stellenwert. Weiterhin liegt das Konzept der Digitalisierung der Eichendorffschule im Fokus, um die Schule technisch bestmöglich auszustatten sowie den Unterricht mit der fortschreitenden Digitalisierung des Alltags laufend in Einklang zu bringen.

Das multiprofessionelle Team wächst stetig an, seit diesem Schuljahr gibt es an der EDS auch eine Gesundheitsfachkraft.

1. Schulsozialarbeit an der Eichendorffschule

Die Schulsozialarbeit definiert ihre Ziele und Aufgaben aus:

- Der Umsetzung des Jugendhilfeauftrages
- Und der Unterstützung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule, der sich aus dem Hessischen Schulgesetz ableiten lässt.

Es ergeben sich für die Schulsozialarbeit folgende Arbeitsfelder

- Einzelfallarbeit
- Klassenbetreuung und Projektarbeit
- Netzwerkarbeit

Die drei Schwerpunkte sind die Säulen des 3-Stufenmodells der Schulsozialarbeit im Grundsatzpapier „Einsatz von Schulsozialarbeit an Schulen im Main-Taunus-Kreis“ (10.12.2007 mit Aktualisierung 2011).

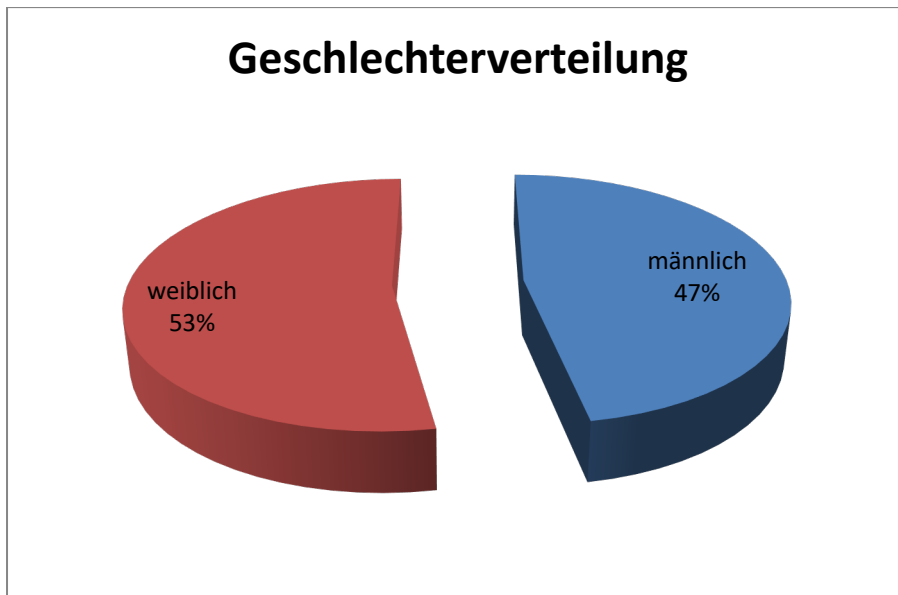
Die Vielfalt der SuS erfordert verschiedene Zugangswege für die SuS zur Schulsozialarbeit, daraus resultiert ein großes Spektrum an Angeboten von Schulsozialarbeit sowie Kooperation von Schulsozialarbeit mit außerschulischen Partnern.

Etwa 70% Prozent der Arbeit der Schulsozialarbeit ergibt sich aus der Einzelfallhilfe, 25% sind Projektarbeit- und -begleitung und 5% Netzwerkarbeit wie Fachtage, Teambesprechungen, Arbeitskreise usw..Die Höhe der Einzelfallhilfe resultiert aus der meist über einen längeren Zeitraum andauernden Begleitung der Schüler in welcher sich oft neben dem Hauptgrund der Beratung noch weitere Beratungsschwerpunkte ergeben. Die Grenzen von Projekt- und Netzwerkarbeit verschwimmen, da aus Netzwerkarbeit auch Projekte resultieren bzw. Projekte mit verschiedenen Kooperationspartnern auch eine stärkere Verknüpfung und Zusammenarbeit bedeuten.

2. Einzelfallhilfe

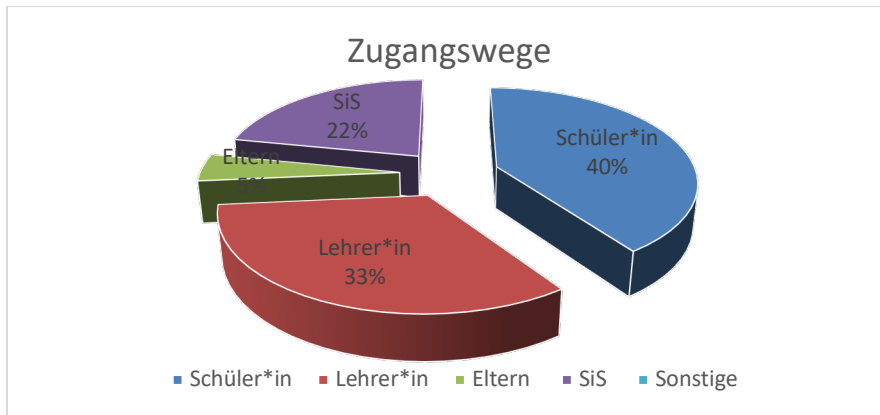
Die Schulsozialarbeit hat im Bereich der Einzelfallhilfe 87 SuS über einen längeren Zeitraum mit mehreren Gesprächskontakten (SuS/ Eltern/ Lehrerkraft), beraten. Es wurden insgesamt 292 intensive Beratungsgespräche geführt, hinzukommen zahlreiche Gespräche (Kurzkontakte) mit den eben genannten Personen, jedoch einen beständigen Austausch mit Einzelnen ermöglichen. Außerdem erfolgen fortwährende Absprachen im multiprofessionellen Team der Schule. Zu diesen Gesprächen sind noch 18 Fallbesprechungen/Runde Tische in größerem Umfang zu vermerken, bei welchen je mehrere Fälle beraten wurden.

Verteilung nach Geschlecht



41 Schüler und 46 Schülerinnen nahmen die Schulsozialarbeit als Beratungsangebot in Anspruch. Die Anzahl der Einzelfallberatungen hat trotz der zeitweisen personellen Unterbesetzung im 1. Halbjahr nicht abgenommen. Die Anzahl der Fälle, die über mehrere Jahre betreut werden, steigt weiterhin an. Auch die Beratung von Familiensystemen bleibt erhalten. Geschwisterkinder werden gemeinsam beraten oder die älteren Geschwister begleiten ihre jüngeren Geschwister die Schulsozialarbeit als Unterstützungsangebot anzunehmen. Familiäre Belastungen treffen meist alle Geschwister in unterschiedlichen Ausprägungen. Nach wie vor gibt es keine wesentlichen Unterschiede in der Geschlechterverteilung bei der Annahme des Beratungsangebots. Ebenso verteilen sich alle Beratungsthemen über alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen (s. unten).

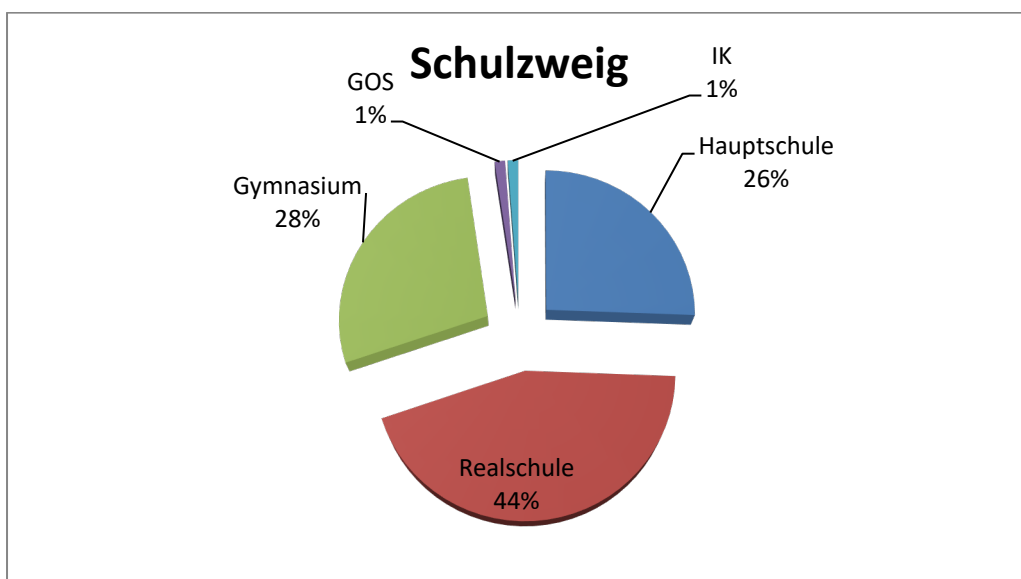
Zugangswege



Wie bereits im letzten Schuljahr nahmen erneut die SuS in großer Zahl selbst den Kontakt zur Schulsozialarbeit auf. Dies hängt in vielen Fällen mit der jahrelangen Betreuung zusammen. Einige SuS waren ein oder zwei Jahre nicht bei der Schulsozialarbeit und suchen dann wieder Kontakt bei neuen oder bestehenden Themen. Insbesondere die 5. KlässlerInnen oder neue SuS werden über die Lehrkräfte an die Schulsozialarbeit vermittelt, da diese das Angebot noch nicht kennen und der Übergang auf die neue Schule manchen SuS Schwierigkeiten bereitet. Für die 5. Klasse kommt erschwerend die Bildung der Klassengemeinschaft und ein verändertes Arbeitspensum hinzu.

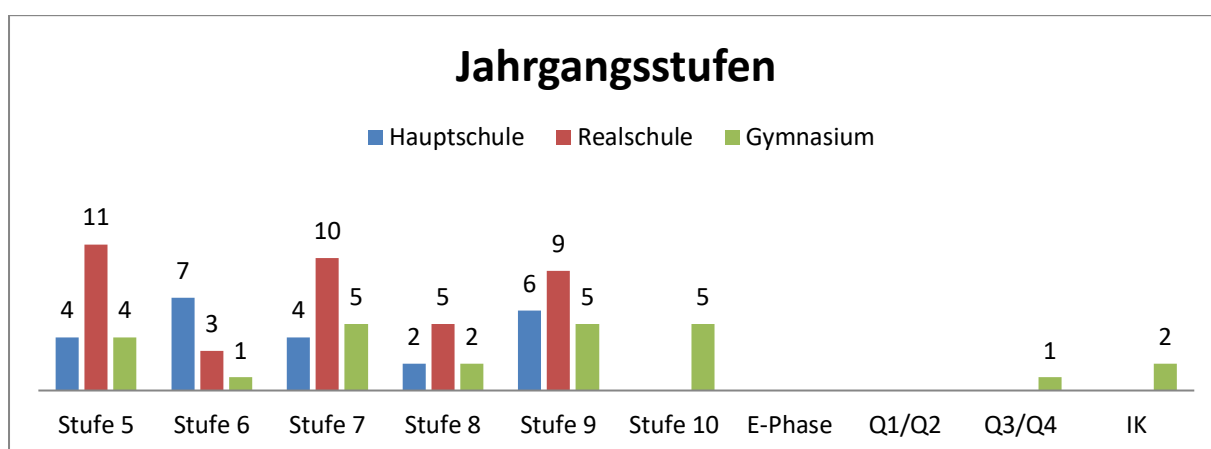
Weiterhin bleibt der niedragschwellige Zugang über offene Pausen im Schulsozialarbeitsbüro, der Schulhund und Mitwirkung im Klassenrahmen sowie Projekte, die für SuS einfachste Kontaktaufnahme.

Verteilung nach Schulzweig



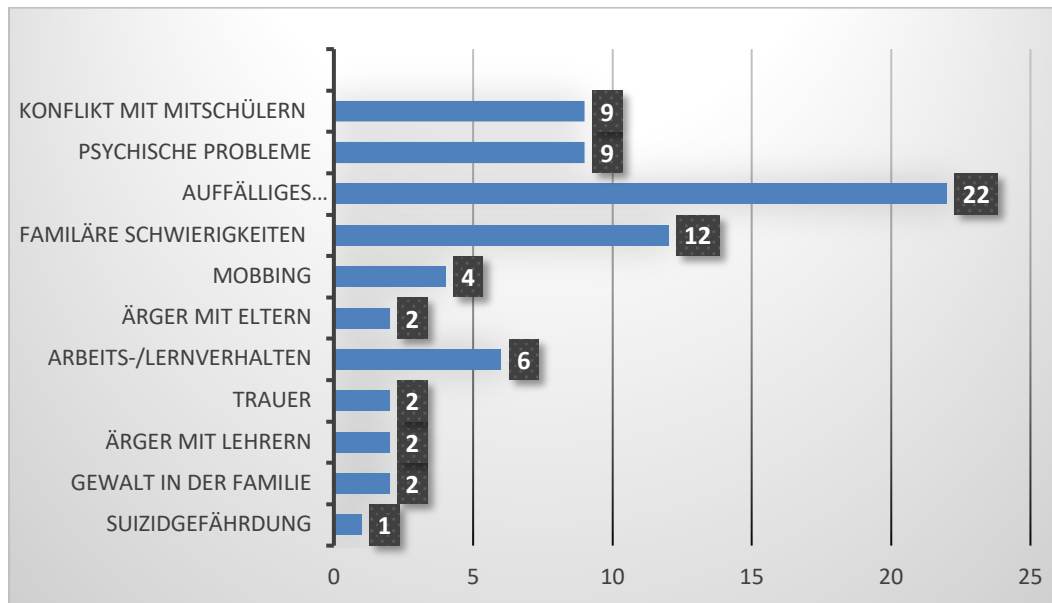
Die Beratungsgespräche im Realschulzweig sind zum Vorjahr deutlich gestiegen. Während die Beratung im Hauptschulzweig abgenommen hat. Dies liegt zum einen am Abschluss einiger Fälle im Hauptschulzweig im vorangegangenen Schuljahr und der bleibenden Fälle im Realschulzweig. Dies ist erkennbar im nächsten Diagramm an den höheren Altersklassen im Realschulzweig, die nach wie vor Beratungen in Anspruch nehmen. Die Beratung im Bezug der Intensivklasse kann nun durch eine personelle Schwerpunktsetzung verbessert werden. Die sozialpädagogische Begleitung fand dieses Schuljahr bei Klassenausflügen und in Form von Hospitationen statt.

Verteilung nach Jahrgangsstufe



In der Jahrgangsstufe 5 waren Bildung von neuen Freundschaften, Einfinden in eine neue Gruppe und damit verbundene Konflikte vermehrt vorhanden. SuS kennen die Unterstützungsangebote der Eichendorffschule noch nicht ausreichend und geraten in länger anhaltende soziale Spannungen. Zudem bringen die SuS Vorerfahrungen oder Problemstellungen mit, die die neue soziale Gruppe erst verstehen muss. Des Weiteren werden Rollen ausgehandelt, hierbei gehen Einzelne schnell unter, während andere viel Raum beanspruchen. Dieser Ausgleich wird in der 5. und 6. Klassenstufe versucht zu erreichen. Die älteren SuS sind oftmals seit mehreren Jahren in Beratung, es kamen aber auch hier einige neue Fälle hinzu, meist mit psychischen Problemlagen und familiären Schwierigkeiten.

Beratungsschwerpunkte



Dieses Jahr ist bei näherer Betrachtung die Vereinfachung des Sachverhalts durch die Statistik offensichtlich. So ist nur ein Fall mit Suizidgefährdung als Zahl sichtbar, es gab dieses Schuljahr jedoch einige Suizidgefährdungen, dies jedoch bei vielen Fällen als Begleitsymptome familiärer Schwierigkeiten oder psychischer Probleme und daher nicht in der Statistik erfasst. Das auffällige Sozialverhalten zieht sich durch viele Bereiche: Störung im Unterricht, Konflikte, Ärger mit Erwachsenen, schwieriges Arbeitsverhalten, wenig sozial integriert, provokantes Verhalten, unangemessene Wortwahl. Daher ist auch der Punkt Konflikte dieses Jahr weniger auffällig. Kinder und Jugendliche, die fortwährend in Konflikte geraten werden meist auf Grund auffälligem Sozialverhalten in verschiedenen Bereichen beraten. Die psychischen Probleme sind meist verbunden mit depressiven Anteilen und Ängsten.

3. Effekte

SuS kommen über viele Jahre zu Beratung und Austausch zur Schulsozialarbeit und geben diese Möglichkeit auch an andere weiter. Die Netzwerke unter den SuS sind der Schulsozialarbeit gut bekannt und Sachverhalte können schnell und unkompliziert besprochen werden. Mögliche soziale Spannung bleiben nicht lange zwischen den SuS bestehen. Die Pausen sind nach wie vor eine Zeit, die zum Spielen und zur Kontaktaufnahme durch die SuS genutzt wird.

Die vielen Projekte und Hospitationen vereinfachen den niedrighschwelligen Kontakt. Insgesamt betrug dieses Schuljahr die Zeit für Projekte und Klassenbeobachtungen 375,5 Stunden. Hierbei erzählen die SuS ungezwungen und die Gruppendynamik kann beobachtet werden. Daraus werden dann Ideen für die weitere Arbeit mit den Klassen abgeleitet. Für die Intensivklassen gilt dies insbesondere: in den Intensivklassen diente diese Begleitung, durch regelmäßige Besuche im Unterricht, den sprachlichen Zugang zu ermöglichen, damit eine einzelfallorientierte Arbeit entsteht, die dann auch in der Regelklasse fortgeführt werden kann. In diesem Rahmen wurde auch das erlebnispädagogische Angebot im Wald begleitet.

Eine Zusammenarbeit mit der zuständigen Mitarbeiterin des Trainingsraums (zuständig für SuS, die einen störungsfreien Unterricht durch ihr Verhalten nicht möglich machen), den MitarbeiterInnen des Ganztags und der Gesundheitsfachkraft ist deutlich ausgebaut worden. Regelmäßige Fallbesprechungen und Koordination der Fallarbeit durch die Schulsozialarbeit sind fester Bestandteil der Arbeit geworden. Hier ist auch die Zusammenarbeit mit Zweigleitungen und Klassenlehrkräften ein wichtiger Bestandteil. Die organisatorischen Aufgaben rund um die Einzelfälle hat zugenommen. Daraus resultieren für die SuS bessere Absicherungen, da sie bei allen genannten Personen eine gemeinsame Absicherung erfahren und wichtige Informationen sinnvoll weitergeleitet werden. Hierdurch entstehen schneller ressourcenschonendere Hilfen.

Im Herbst 2023 gab es eine Vielzahl von Suizidgefährdungen und suizidalen Gedanken bei SuS über alle Jahrgangsstufen verteilt. Die dauerhaften notwendigen Hilfen für dieses SuS konnten nur geleistet werden, da jeder Helfende durch die anderen Mitwirkenden auch Entlastung erfuhr. Die Menge an psychischer Belastung für das Helfersystem war nur durch die Größe und nahtlose Zusammenarbeit des pädagogischen Teams der EDS aushaltbar.

4. Projektarbeit

Folgende Projekte wurden in diesem Schuljahr in den verschiedenen Stufen durchgeführt:

- **Hauptschule**

- „Rausch und Risiko“ (Drogenprävention)
- Klassenrat Stufe 5
- Gewaltprävention Stufe 5
- Socialmedia-(er)Leben Stufe 6
- Erlebnispädagogisches Projekte
- „Klassenchatkurs“ Stufe 5
- Berufsorientierung
- Schulhund
- Sexualpädagogik Stufe 7
- Berufsorientierungstage
- Homologie

- **Realschule**

- „Klassenchatkurs“ Stufe 5
- Gewaltprävention Stufe 5
- Socialmedia-(er)Leben Stufe 6
- „Rausch und Risiko“ (Drogenprävention)
- Erlebnispädagogik
- Sexualpädagogik Stufe 7
- Berufsorientierungstage
- Homologie

5. Sozialpädagogische Begleitung

Die sozialpädagogische Begleitung fand dieses Schuljahr bei Klassenausflügen und Klassenratsstunden, insbesondere der Hauptschulklassen 5 und 6, sowie in den Realschulklassen 5, statt. Ebenso wurde mit der H5 gekocht.

6. Netzwerkarbeit

Kooperationspartner und Netzwerke	Zielsetzung
Beratungsstelle für Mädchen	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen
Beratung ISEF (Erziehungsberatungsstelle MTK)	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen
Schulleitung	Regelmäßige Gespräche über aktuelle Anlässe und Projektplanung
Gesamt- und Klassenkonferenz	Kooperation und Austausch zu/mit Lehrer*innen der Schule
Schulpsychologe	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen
Schülerclub Eichendorffschule	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen
Förderverein der Eichendorffschule	Finanzierung von Projekten
Fachstelle für Suchtprävention MTK	Zusammenarbeit bei Präventionsprojekten
Mobile Beratung	Zusammenarbeit bei Präventionsprojekten
Zentrum für Beratungs-, Erziehungs-, und Eingliederungshilfe (ZeBiM)	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen und regelmäßiger fachlicher Austausch
Vitos Klinik Kelkheim und Eltville	Übergang oder Weiterverweisung von KlientInnen
Jugendkoordinatorin der Polizei	Zusammenarbeit bei Präventionsprojekten
AG Schulsozialarbeit MTK	Austausch mit Schulsozialarbeiter*innen des MTK
Kinder- und Jugendpsychologen	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen
Präventionsrat Kelkheim	Vernetzung und fachlicher Austausch zu aktuellen Themen im Stadtgebiet
RAG Kelkheim	Vernetzung und fachlicher Austausch zu aktuellen Themen im Stadtgebiet
Art-Q e.V	Zusammenarbeit bei Präventionsprojekten
Wildwasser Wiesbaden	Zusammenarbeit bei gleichen Klient*innen
Polizei Kelkheim	regelmäßiger "Runder Tisch" der Polizei Kelkheim zum fachlichen Austausch
Jugendarbeit Kelkheim	Zusammenarbeit bei z.B. Berufeparcours

Kanzlei Bucerius und IT Experte Klaus Zanders	Gemeinsame Entwicklung eines Projekts zum Thema Mediennutzung und Recht
Frauenwürde e.V.	Sexualpädagogische Projekte
Kevin Kuhn	Erlebnispädagogik

Der Austausch und die Zusammenarbeit verliefen über das Schuljahr sehr gut und unterstützend. Viele Projekte konnten umgesetzt werden, um den SchülerInnen verschiedene Schwerpunkte im präventiven Rahmen näher zu bringen.

7. Rückblick und Ausblick

Im nächsten Schuljahr werden viele Projekte auf Grund ihres Erfolges fortgeführt. Homologie wird es hingegen nicht mehr geben, da der der Schauspieler nun seinen Schwerpunkt in die Beratung von Schulen verlagert.

Bestehen bleibt, dass Frau Fink mit ihrem Hund die Hauptschulklasse 5 begleiten wird und es in den Realschulklassen alle 6 Wochen eine Doppelstunde Soziales Lernen geben wird.

In den Hauptschulklassen 5 und gelegentlich 6 wird die Klassenratsstunde begleitet werden, sowie in einzelnen Hauptschulklassen die Arbeitslehrestunden – Ernährung. Der Cannabiparcour wird durch den grünen Koffer ersetzt werden. Um weiterhin Konflikte zu verringern und Teamfähigkeit bei den SuS so früh wie möglich herzustellen und neue Teamfindungsprozesse vorzubereiten, wird erneut in allen 5. Klassen im nächsten Schuljahr zusätzlich Erlebnispädagogik mit einem Kooperationspartner durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendarbeit wird fortgesetzt. Die BOT sind wieder geplant. . Der Besuch der Ausbildungsmesse JUBIZU, die von der Stadt Kelkheim organisiert wird und alle zwei Jahre stattfindet, wird von der Schulsozialarbeit im nächsten Schuljahr begleitet, um Schülerinnen und Schülern Unternehmen, sowie Ausbildungsberufe vorzustellen und sich über diese zu informieren.

Zukünftig sollen die Projekte Fit for Live für die 9. Hauptschulklassen und ein Selbstbehauptungskurs für Mädchen aus den Intensivklassen, fortgeführt werden.

Kollegiale Beratung wird noch weiter in den Vordergrund rücken, da die Belastung der SuS sehr einnehmend sein kann. Um auch das Helfersystem gesund zu erhalten benötigt es weiterhin eine sehr gut geplante Aufgabenverteilung und engmaschige Abstimmungen. Das multiprofessionelle Team der EDS wird diesen Schwerpunkt ausbauen.

Auf der bestehend guten Kooperation mit der Eichendorffschule wird weiter aufgebaut, um den SuS die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen.